





**Liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Sportfreundinnen und
Sportfreunde,**

der Frankfurter Sport hat ein ereignisreiches Jahr hinter sich.

Bis Mitte April stand dieses Jahr 2003 noch ganz im Zeichen der Olympiabewerbung. Die gemeinsamen Bemühungen der Stadt Frankfurt und der Region, deutsche Bewerberstadt für die Austragung der Olympischen Spiele 2012 zu werden, wurden jedoch nicht mit Erfolg belohnt. Am 12. 4. 2003 hat das NOK die Stadt Leipzig als deutsche Bewerberstadt gewählt.

Frankfurt und die Region werden die gemeinsam entwickelten positiven Ansätze nutzen, an der attraktiven Sportregion Frankfurt Rhein-Main mit lebendiger, hochklassiger und vielseitiger Sportszene weiterzubauen, auch wenn sich die anhaltend klamme Finanzlage der Stadt Frankfurt natürlich auch auf den Sportbereich auswirkt. Trotzdem wurde das Sanierungsprogramm für die städtischen Sportanlagen Frankfurts fortgesetzt: In der Hahnstraße wurde das neue Leichtathletikzentrum eingeweiht, in dem Leichtathletinnen und Leichtathleten nun optimierte Trainingsbedingungen vorfinden.

Neue bzw. sanierte Umkleidegebäude und Spielfelder wurden eröffnet, z. B. auf Sportanlagen in Rödelheim, Oberrad und in der Lärchenstraße. In der Lenzenbergstraße wurde eine frisch sanierte Turnhalle eingeweiht.

Grund zum Feiern war auch die Rekordsaison in den Frankfurter Freibädern: Bereits im August

2003 konnte der millionste Badegast dort begrüßt werden. Auch in den Bädern gab es Sanierungen: Das Rebstockbad wurde im Sommer 2003 „runderneuert“. Das Silobad erhielt ein neues Becken.

Ein Beitrag zur Zukunftssicherung der Frankfurter Bäder ist die Gründung der städtischen Bäder-Betriebe Frankfurt GmbH unter dem Dach der Stadtwerke-Frankfurt/Main-Holding zum 1. 9. 2003. Diese Konstruktion – in vielen Städten bereits praktiziert – entlastet durch die Nutzung von Synergieeffekten sowie Steuerersparungen dauerhaft die Stadtkasse.

Anlass zu großem Jubel in Frankfurt war im Frühjahr 2003 der Wieder-Aufstieg der Frankfurter Eintracht in die Erste Fußball-Bundesliga. Wir drücken der Eintracht die Daumen, dass wir im Mai 2004 auch den Verbleib in der Bundesliga feiern können.

Die Heimat von Eintracht und Galaxy, das neue Waldstadion, wächst – nach spektakulärem Abriss der alten Tribünen im Frühjahr 2003 – heran zu einem beeindruckenden Bauwerk; die Bauarbeiten sind perfekt im Zeitplan.

Ein Highlight für den Frankfurter Sport war der Sieg der deutschen Nationalmannschaft bei der Fußball-WM der Frauen! Zu diesem WM-Titel haben die Spielerinnen des 1. FFC Frankfurt und des FSV Frankfurt maßgeblich beigetragen. Entsprechend stürmisch war die Begrüßung des WM-Teams im Oktober 2003 auf dem Römerberg.

Für riesige Begeisterung haben auch 2003 wieder die Sport-Großveranstaltungen in

GRUSSWORT DES BÜRGERMEISTERS UND SPORTDEZERNENTEN ACHIM VANDREIKE

Im Amt, das seit 1.10.2003 nunmehr Sportamt Frankfurt heißt, wurde nach der Ausgliederung der Bäder umstrukturiert mit dem vorrangigen Ziel, die Serviceorientierung des Amtes für Vereine und sportinteressierte Bevölkerung zu stärken.

So ist das neu formierte Team „Sportförderung und sportfachlicher Service“ unter der Leitung von Klaus Treukann (s. auch Liste der Ansprechpartner/-innen auf Seite 38 dieses Jahresberichtes) zuständig für die Unterstützung der Sportvereine, für die Sportentwicklung in der Stadt und für innovative Sportprojekte (z. B. Projekte zur Gewaltprävention, Integratives Spiel- und Sportfest, FrauenSport Sommer, Seminare für Vereinsvorstände u. a.).

Akquisition, Organisation, Förderung und Betreuung von Sportveranstaltungen sowie Betrieb, Management, Bauunterhaltung und Marketing von sieben Sporthallen – Ballsporthalle, Eissporthalle, Leichtathletikzentrum Kalbach, Titus-Halle, Sport- und Kulturhalle Unterliederbach, Fabriksporthalle und Sporthalle Riederwald – sind nunmehr die Aufgabebereiche der Abteilung 52.2 unter der Leitung von Rudolf Schulz. Da zahlreiche Veranstaltungen in den genannten Hallen stattfinden, war eine Zusammenlegung dieser Zuständigkeitsbereiche sinnvoll.

Die Abteilung „Sportanlagen“ unter der Leitung von Willi Baier betreut – von Umstrukturierungen weitgehend unberührt – die über 50 städtischen Sportanlagen (Pflege, Instandhaltung, Sanierung, Verwaltung, Vergabe) und ist zuständig für die Vergabe von Nutzungszeiten in Schulturnhallen – in Zusammenarbeit mit den Vereinen und dem Sportkreis Frankfurt.

Die Abteilungen und die BBF berichten im Folgenden über ihre Arbeit. Außerdem werden wie immer herausragende Themen des Frankfurter Sports aufgegriffen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen



Dr. Karin Fehres
Leiterin des Sportamtes



Herzlichen Glückwunsch für die Fußball-Weltmeisterinnen 2003



Mit der Ausgliederung der Frankfurter Schwimmstätten aus der Stadtverwaltung wurde vollzogen, was in den meisten anderen vergleichbaren Kommunen Deutschlands bereits seit langem praktiziert wird: Es wurde zum Jahresbeginn 2003 unter Anerkennung einer wirtschaftlich-technischen Verflechtung eine Verbundsituation der neuen BäderBetriebe Frankfurt GmbH – BBF – mit der Stadtwerke Holding geschaffen.

Die Stadtverordnetenversammlung legte zusammen mit dem Ausgliederungsbeschluss fest, dass bis Ende des Jahres 2003 ein Konzept für die Frankfurter Bäder mit dem Ziel der Verbesserung der Wirtschaftlichkeit vorgelegt wird. Dieses Konzept schafft für die Frankfurter Schwimmstätten einen neuen Handlungsrahmen: Unter der Vorgabe, weiterhin die flächendeckende Grundversorgung der Bevölkerung mit Bädern zu sichern, werden mannigfaltige Möglichkeiten aufgezeigt, die letztlich in eine nachhaltige Konsolidierung des Frankfurter Bäderbereichs münden.

Zum einen sind die baulich-technischen Probleme der Frankfurter Bäder in den Griff zu bekommen, zum anderen müssen die Verluste

aus dem Bäderbetrieb dauerhaft gemindert werden. Um dies zu erreichen, ist die Umsetzung eines ganzen Bündels von Maßnahmen vorzunehmen. Der weite Handlungsbogen erstreckt sich vom Abschluss von Betriebsführungsverträgen mit Vereinen über Optimierungen des Personaleinsatzes und die Kombination von eigenem Personal mit personellen Fremddienstleistungen. Es müssen aber auch kontinuierliche Bäderpreisanpassungen vorgenommen und Kurs- und Animationsprogramme ausgebaut werden. Auch ist der Optimierung und Flexibilisierung der Öffnungszeiten hoher Stellenwert beizumessen.

Die hier nur kurz angerissenen Handlungsoptionen sind in einem über Jahre hinweg zielstrebig zu verfolgenden Prozess Schritt für Schritt umzusetzen. Die BäderBetriebe Frankfurt GmbH sieht es als ihre Aufgabe an, unter den gegebenen Rahmenbedingungen die größtmögliche Konsolidierung unter Wahrung der flächendeckenden Grundversorgung der Bevölkerung mit Schwimmstätten zu gewährleisten.

Brigitte Tilly

– BBF – BäderBetriebe Frankfurt GmbH –



DIE BBF – EINE NEUE ORGANISATION FÜR FRANKFURTS BÄDER



TSG Oberrad

Wo Sport
Spaß macht!



Im Juli 1872 wurde in Oberrad die „Turngemeinde Oberrad“ gegründet – Vorläuferin der heutigen TSG Frankfurt Oberrad e.V. 1872. Die Mitglieder turnten nicht nur bei den Turnfesten der näheren Umgebung oder beim Feldbergturnfest, auch beim Deutschen Turnfest 1903 in Nürnberg wurden Siege errungen. Um die Jahrhundertwende gehörten dem Verein etwa 240 Mitglieder an.



1911 öffnete sich der Verein für Frauen und gründete eine Turnerinnen-Abteilung. Im Juli 1926 wurde mit einem drei Tage dauernden Fest die vereinseigene Turnhalle in der Spatzengasse eingeweiht – damals das Schmuckstück des Vereins. Die Turnhalle wurde im 2. Weltkrieg zerstört. Erst 1957 konnte die Halle wieder in Betrieb genommen werden.

In den 50er- und 60er-Jahren wuchs die TSG stetig; 1972 hatte sie erstmals über 1.000 Mitglieder. Neue Abteilungen wurden gegründet: z. B. 1971 Mutter-und-Kind-Turnen, 1977 Kegeln, 1985 Badminton und 1996 Jiu-Jitsu. Die 90er-Jahre brachten der TSG besondere Herausforderungen. Wegen der Geldknappheit der öffentlichen Haushalte und somit auch der Stadt Frankfurt flossen Zuschüsse spärlicher. Seit 1994 zahlen die Vereine eine Kostenbeteiligung für die Nutzung städtischer Sportanlagen. 1996 beschloss die TSG, die Turnhalle Spatzengasse eigenverantwortlich zu verwalten, und schloss einen Betreuungsvertrag mit der Stadt Frankfurt.



1997 feierte die TSG Oberrad ihr 125-jähriges Jubiläum. Die Turn- und Sportgemeinde Frankfurt/Main-Oberrad e.V. 1872 gehört damit zu den traditionsreichsten Frankfurter Vereinen. Heute steht den Vereinsmitgliedern sowohl im Freizeit- als auch im Wettkampfsport in den Sportarten Turnen, Leichtathletik, Tischtennis, Volleyball, Basketball, Handball, Prellball, Klettern, Kegeln, Badminton, Jiu-Jitsu und Gymnastik ein vielfältiges Angebot offen. Wettkampfsport findet vor allem im Tischtennis, Kegeln, Handball und Turnen statt. Die Turner feierten 2003 mit ihrem Nachwuchs einen Titelgewinn bei der Gaumeisterschaft. Seit Jahren auf hohem Niveau in verschiedenen Klassen spielt die Tischtennisabteilung; ihre Jugendmannschaft kam 2001 bis ins Finale der Deutschen Meisterschaft.

Seit Herbst 2002 bietet die TSG Oberrad eine weitere Attraktion: das „KRAFTWERK“. Nach Eröffnung der Kletterwand in der Turnhalle, die großen Anklang fand, wurde im Keller der Halle ein separater Boulder-Raum eingerichtet: An drei verstellbaren 2,50 Meter hohen System-Wänden können Boulder-Begeisterte verschiedene Tritt- und Haltetechniken ausprobieren. Außerdem bietet das Kraftwerk Fitness-Räume mit professionellen Geräten für Herz-, Kreislauf- und Muskeltraining.

Heute zählt die TSG Oberrad in 18 Abteilungen ca. 1.100 Mitglieder, davon 450 Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre.

Weitere Informationen unter 0 69/65 25 79, im Internet unter www.tsg-oberrad.de

Barbara Zajac-Jung
– TSG Oberrad –

130 JAHRE SPORTLICHE VIELFALT IN DER SPATZENGASSE: DIE TSG OBERRAD



Frankfurter Sportlerinnen und Sportler sind dabei

Von den derzeit 72 hessischen Aktiven, die sich berechtigte Hoffnungen auf eine Teilnahme an den Olympischen Spielen und Paralympics in Athen 2004 machen dürfen, kommen 28 Sportlerinnen und Sportler aus Frankfurt. Dies ist sicherlich ein Verdienst der kontinuierlichen Talentförderung und qualifizierten Trainingsarbeit der Frankfurter Leistungsgemeinschaften und natürlich auch derjenigen Turn- und Sportvereine, die im Leistungssport seit Jahren wertvolle und engagierte Arbeit leisten. Bei Redaktionsschluss dieses Jahresberichtes gehörten die nachfolgenden Frankfurter Aktiven zum „Hessenteam Athen 2004“:

Frauenfußball: Steffi Jones, Renate Lingor, Sandra Minnert, Birgit Prinz, Pia Wunderlich, Tina Wunderlich (alle 1. FFC Frankfurt) und Sandra Smisek (FSV Frankfurt).

Hockey: Silke Müller (RK Rüsselsheim).

Judo (Paralympics): Martin Osewald (Judo-Club Frankfurt).

Leichtathletik: Christian Duma, Sebastian Gatzka, Betty Heidler, Susanne Keil, Ariane Friedrich, Irina Mikitenko und Kamghe Gaba (alle LG Eintracht Frankfurt).

Radsport (Paralympics): Klaus Lungershausen (RSC Mars-Rot-Weiß Frankfurt).

Rudern: Bettina McIntyre und Andrea Unger (beide Frauen Ruderverein „Freiweg“).

Schwimmen: Vipa Bernhard, Meike Freitag, Fabian Friedrich, Benjamin Friedrich, Silvia Vida und Jan Wolfgarten (alle SG Frankfurt).

Taekwondo: Faissal und Mohamed Ebnoutalib (beide SV Griesheim Tarik).

Trampolinturnen: Markus Kubicka (SG 1877 Frankfurt-Nied).

Um drei dieser erfolgreichen Frankfurter Sportlerinnen und Sportler geht es in den folgenden Portraits:



Bettina McIntyre und Andrea Unger – trotz langer Pause schnell genug für Athen 2004

Die Freude war riesengroß, als Bettina McIntyre und Andrea Unger vom Frankfurter Ruderverein „Freiweg“ bei den Weltmeisterschaften 2003 mit ihrem 7. Platz im Zweier ohne Steuerfrau die Olympia-Qualifikation für Athen 2004 schafften – besonders bemerkenswert, weil die beiden nach mehrjährigen Wettkampfpausen erst 2002 wieder das Leistungssporttraining aufnahmen und dabei innerhalb kürzester Zeit den Anschluss an die Weltspitze fanden. Für Fachleute ist dieser Erfolg allerdings nicht verwunderlich, gehören die beiden Sportlerinnen doch bereits seit vielen Jahren zu den weltbesten Ruderinnen.

So sorgte Bettina McIntyre nach zahlreichen nationalen Junioren-Meistertiteln erstmals 1985 bei den Junioren-Weltmeisterschaften mit dem 5. Platz im Doppelvierer ohne Steuerfrau international für Furore. Weitere Erfolge ließen nicht lange auf sich warten: Der Titel bei den U 23-Weltmeisterschaften 1986 im Zweier Ohne, 1987 die U 23-Weltmeisterschaft im Vierer mit Steuerfrau, ein 9. Platz bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul im Zweier ohne Steuerfrau und der erneute U 23-Weltmeistertitel 1989 sowohl im Doppelzweier als auch im Vierer ohne Steuerfrau. Daneben belegen auch zahlreiche Deutsche Meistertitel, Hessen- und Hochschulmeisterschaften das hohe Leistungsvermögen von Bettina McIntyre.

HEESSENTEAM ATHEN 2004



Andrea Unger kam bereits im Alter von 10 Jahren zum Rudersport. Dabei wurde ihr Ausnahmetalent sehr schnell erkennbar. Bereits mit knapp 14 Jahren errang Andrea Unger die deutsche Schülermeisterschaft im Einer, es folgten die deutschen Meistertitel der Jugend und Juniorinnen jeweils im Doppelzweier und Doppelvierer sowie 1991 die Juniorenweltmeisterschaft im Doppelzweier. Weitere herausragende Erfolge waren der 4. Platz bei den Weltmeisterschaften 1995 im Zweier ohne Steuerfrau und der 8. Platz bei den Olympischen Spielen 1996 im Achter.

Die Zusammenführung dieser beiden Ausnahmeruderinnen in eine Bootsklasse weckt für 2004 große Hoffnungen, die bisherigen Erfolge der deutschen Ruderinnen und Ruderer bei Olympischen Spielen fortführen zu können.

Klaus Lungershausen – mit starkem Willen zu großen Erfolgen im Radsport

Rückblick: Am 20. August 1995 stürzte der talentierte Radrennfahrer Klaus Lungershausen vom Radsportclub Mars-Rot-Weiß Frankfurt bei einer Abfahrt der Harz-Rundfahrt schwer. Diagnose: offene Oberschenkel-Fraktur, Schä-

del-Hirn-Trauma. Folgen: zwei Wochen Koma und viele Operationen; sein linker Fuß blieb irreversibel gelähmt. Bis dahin hatte er zur Spitze der deutschen Elite-Fahrer gehört, war 1993 DM-Dritter im Bergzeitfahren gewesen und im gleichen Jahr sowie 1994 deutscher Mannschaftsmeister mit der RSG Frankfurt.

Doch der gebürtige Frankfurter gab nicht auf und startete nach seinem schweren Unfall eine beachtliche zweite Karriere in der Handicap-Klasse, wurde dort national schnell eine Klasse für sich und sammelte in den folgenden Jahren mehrere deutsche Meistertitel. 1998 wurde er in Colorado Weltmeister im Einzelzeitfahren und Vize-Weltmeister im Straßenrennen, 1999 und 2001 wurde er in verschiedenen Disziplinen Europameister. 2000 holte er zwei Silbermedaillen bei den Paralympics in Sydney, 2002 wurde er Vize-Weltmeister im Einzelzeitfahren. Die Bronzemedaille 2003 bei den Europameisterschaften und der deutsche Meistertitel im Straßenrennen und im Einzelzeitfahren waren seine letzten großen Erfolge.

Sein Training muss der ausgebildete Fernmeldemechaniker und Familienvater allerdings seinem Beruf unterordnen: „Ich versuche, wenn möglich, den Arbeitsweg mit dem Rad zu absolvieren. Ansonsten trainiere ich nach Feierabend und an den Wochenenden.“ Trotz seiner zahlreichen Erfolge und der nicht einfachen Trainingsbedingungen hat der 35-jährige Klaus Lungershausen noch ein großes Ziel: „Gold bei den Paralympics 2004 in Athen im Einzelzeitfahren. Dafür werde ich alles geben.“

Michael Hess, Uli Szostok
– Sportfachlicher Service –

Zweites Info-Treffen für Turn- und Sportvereine: Interessantes zum Thema Steuern

„Schauen Sie in Ihre Abgabeordnung und lesen Sie aufmerksam Ihre Vereinssatzung durch.“

Das war die Empfehlung von Steuerberater Karlheinz Sonntag an die 18 Vereinsvertreter aus 14 Sportvereinen, die das zweite Info-Treffen für Turn- und Sportvereine besuchten. Es fand am 16.10.2003 auf Initiative des Sportkreises und des Sportamtes im Technischen Rathaus statt. Das Seminar informierte die Teilnehmer umfassend und praxisbezogen über das für Vereine relevante Steuerrecht. Auch speziellere Themen, z. B. die noch akzeptable Höhe für Präsente an Vereinsmitglieder oder die Frage, wann es sich bei der Zuwendung eines Sponsors um eine Spende und wann um eine Werbung gegen Entgelt handelt, wurden besprochen. Die lebhafte Diskussion der Teilnehmer zeigte, dass dieses Seminar eine wichtige Hilfe für die tägliche Vereinsarbeit darstellte. 2004 will der Sportkreis gemeinsam mit dem Sportamt die Reihe der Info-Treffen mit einer Veranstaltung zum Thema „Versicherungen“ fortsetzen. Einzelheiten werden zu gegebener Zeit in den Sport-News bekannt gegeben.

Workshop „Sport + Gewalt + Prävention“

Zwar beweist der Sport allwöchentlich seine integrativen Potenziale, doch wird die friedlich-faire Auseinandersetzung besonders auf Fußballplätzen doch manches Mal durch Gewalttätigkeiten gestört. Gerade weil die Verantwortlichen und Sportfreunde hierdurch höheren Anforderungen ausgesetzt sind, ist es wichtig, dass Ursachen und Verläufe dieser Vorfälle wahrgenommen und differenziert beurteilt werden.

Vor diesem Hintergrund führten Präventionsrat, Sportamt und Sportkreis Frankfurt am 8. 7. 2003 im neuen Polizeipräsidium den Workshop „Sport + Gewalt + Prävention“ durch. Bürgermeister und Sportdezernent Achim Vandreike wies in seinen Begrüßungsworten auf die Rolle Frankfurts als Gastgeberstadt der Fußballweltmeisterschaft 2006 hin: „Gemeinsames Ziel muss es sein, auf einen friedlichen und fairen Charakter der Fußball-WM 2006 hinzuwirken. Dazu gehört, dass bereits im Amateur- und Jugendbereich – bei aller sportlichen Konkurrenz – der faire und respektvolle Umgang miteinander auf und außerhalb des Spielfeldes als Markenzeichen des Fußballsportes herausgestellt und weiterentwickelt werden muss.“

Unter der sachkundigen Moderation von Klaus Walter (HR) gab es im ersten Teil des Workshops eine aktuelle Bestandsaufnahme aus Sicht der Spieler, Schiedsrichter und des Sportgerichts. Kreisjugendwart Walter Orlopp, Kreisrechtswart Helmut Weintraud und Bezirksschiedsrichter Lehrwart Torsten Becker machten deutlich, dass bereits im Kinder- und Jugendbereich zunehmend Gewalt, unsportliches und respektloses Verhalten zu beobachten sind. In der anschließenden Diskussion waren sich die rund 50 teilnehmenden Funktionäre, Trainer und Spieler – darunter auch Kreisfußballwart Gerhard Leinweber – einig, dass bereits im Vorfeld unter Einbeziehung der Eltern, Trainer und Betreuer präventiv eingegriffen werden sollte. Im zweiten Teil des Workshops stellten Angelika Ribler von der Sportjugend Hessen und Derya Karaowa vom Hessischen Fußballverband das erfolgreiche Mediationsprojekt vor, in dem zielgerichtet Konflikte zwischen einzelnen Vereinen und Spielern aufgearbeitet werden.



KOOPERATIONSPROJEKTE IM BREITENSSPORT



Rolf-Dieter Baer, Jugendkoordinator der Polizei, und Roland Frischkorn, Sportkreisvorsitzender und NachtsportInitiator, hoben die grundsätzlich gewaltpräventive Wirkung des Sports hervor, die z. B. durch vernetzte Stadtteilarbeit gestärkt und in die Vereinsarbeit gezielt integriert werden sollte. Konkreter Vorschlag im Workshop war u. a. die Vergabe eines Fairness-Preises begleitend zu den Punktspielen im Kinder- und Jugendbereich des Fußballs. Präventionsrat, Sportkreis und Sportamt werden gemeinsam mit Vereins- und Verbandsvertretern die Umsetzung der diskutierten Vorschläge vorantreiben.

12. Integratives Spiel- und Sportfest

„Diskriminierung abbauen und Bewusstsein verändern“ – so hießen 2003 die zentralen Forderungen im Rahmen des „Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen“ der Europäischen Union. In diesem Sinne wurde auch beim 12. Integrativen Spiel- und Sportfest der Stadt Frankfurt am Main wieder versucht, mit einem attraktiven Sport- und Spielangebot einen – barrierefreien – Rahmen zu schaffen für gemeinsamen Sport und Spaß von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Behinderungen. Mehr als 3.000 Menschen verbrachten am 2. 11. 03 einen sportlich aktiven Nachmittag in der Leichtathletikhalle Kalbach. Das Spielfest wurde wie in den Vorjahren vom Sportamt gemeinsam mit dem TSV Bonames, dem Rollstuhl-Sportclub Frankfurt, der Sportjugend Hessen und anderen Organisationen veranstaltet. Den zahlreichen Helferinnen und Helfern soll an dieser Stelle ein ganz besonderer Dank ausgesprochen werden.



Positive Bilanz der Dienstags-Skater-Touren 2003

In der fünften Dienstags-Skater-Saison rollten bei 30 Touren insgesamt über 52.000 Inline-Skater durch Frankfurts Straßen, 3.000 mehr als 2002. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl lag 2003 bei ca. 1.800 Teilnehmer/-innen pro Tour, der Spitzenwert wurde am 22. 7. 03 gezählt: 3.800! Mit einer Tourenlänge zwischen 23 und 42 km bleiben Frankfurts Dienstags-Skater auch in ihrer fünften Saison die größte regelmäßig stattfindende Skater-Veranstaltung im gesamten Bundesgebiet. Der erfolgreiche Verlauf der Dienstags-Skater-Touren 2003 beruhte wie in den Vorjahren vor allem auf der guten Kooperation von Sportamt (Veranstalter) mit Polizei und Ordnungsamt sowie den vielen Skater-Ordernern der Tuesday-Night-Skater um Organisator Dirk May.

Nachtsport – ein erfolgreiches Projekt wird ausgebaut

Die Sportjugend Frankfurt organisiert mit Unterstützung des Jugend- und Sozialamtes, des Sportamtes und der Polizei neun regelmäßige Nachtsportangebote (immer freitags) in acht Stadtteilen: Nachtfußball gibt es einmal monatlich in der Georg-August-Zinn-Schule (Griesheim), der Ernst-Reuter-Schule (Nordweststadt), der Eduard-Spranger-Schule (Sossenheim), der Wilhelm-Merton-Schule (Dornbusch) und der Paul-Hindemith-Schule (Gallus), in der Stadthalle Zeilsheim, der Fabriksporthalle in Fechenheim und in der Sporthalle Süd (Sachsenhausen). Ebenfalls in der Sporthalle Süd wird einmal im Monat Nachtbasketball angeboten. Hinzu kommt der

Nacht-Basketball des Frankfurter Turnvereins 1860, den der Verein einmal im Monat – ebenfalls freitags – in eigener Regie in der vereinseigenen Turnhalle im Ostend anbietet. Bei den einzelnen Veranstaltungen sind zum Teil bis zu 200 Jugendliche aktiv. Im Jahr 2003 nahmen nach Angaben der Sportjugend insgesamt über 12.000 Jugendliche an den Nachtsportaktionen teil. Am 12. Dezember 2003 fand erstmals in der Turnhalle des neuen Polizeipräsidiums das Jahresabschlussturnier statt.

Michael Hess
– Sportfachlicher Service –

FrauenSport Sommer 2003

89 Schnupperkurse – in unterschiedlichen Sportarten – für Frauen standen 2003 im Kursprogramm des FrauenSport Sommers – einige mehr noch als im Vorjahr. Die Auswertung der Kundinnenfragebögen ergab, dass die Teilnehmerinnen mit ihren Kursen auch 2003 sehr zufrieden waren. Für inhaltlichen Aufbau, Kursleitung und Atmosphäre war die Bewertung „mittelmäßig“ fast schon ein Ausreißer, von der weit überwiegenden Zahl der Frauen wurden die Noten „gut“ und „sehr gut“ vergeben. Dies ist eine hervorragende Bilanz und ein großes Kompliment an die veranstaltenden Vereine. Ein herzliches Dankeschön an die Vereine für ihren Einsatz! Allerdings ist dies kein unerwartetes Ergebnis, denn auch in den vorigen Jahren haben die Vereine es verstanden, den Frauen ihre Sportart mit viel Fachkompetenz nahe zu bringen und die Freude an der Bewegung gleich mit zu vermitteln. Viele Teilnehmerinnen 2003 waren auch schon im Vorjahr dabei. „Mund-zu-Mund-Propaganda“ spielte bei der Infor-

mation über den FrauenSport Sommer eine große Rolle: Fast einem Viertel der Teilnehmerinnen wurde der FrauenSport Sommer von Freundinnen oder Bekannten empfohlen. Daran anzuknüpfen und noch mehr Frauen für den Sport zu gewinnen ist das Ziel des FrauenSport Sommers 2004!

Sabine Husung
– Sportfachlicher Service –



Vereinsjubiläen 2003 – wir gratulieren!

125-jähriges Bestehen

- Niederräder Turngesellschaft 1878
- Sportgemeinschaft 1878 Sossenheim
- Turn- und Sportverein 1878 Ginnheim

100-jähriges Bestehen

- 1. Radfahrer-Club 1903 Bergen-Enkheim
- Radfahrer-Club 03 Zeilsheim
- Sportvereinigung 1903 Fechenheim
- Schützenverein 1903 Eschersheim

75-jähriges Bestehen

- Sportgemeinschaft 1928 Frankfurt

50-jähriges Bestehen

- 1. Frankfurter Badminton-Club
- VfL Goldstein 1953

25-jähriges Bestehen

- Bowling-Verein Frankfurt Süd
- 1. Pistolclub Schwanheim
- Fußball-Club Corum Spor
- Kleingolfclub Waldstadion
- Spiridon Frankfurt
- Sportclub Adler Frankfurt
- Tennis-Turnier-Club Frankfurt

KOOPERATIONSPROJEKTE IM BREITENSPORT

Wichtiger Teil der Frankfurter Sportlandschaft war auch in der Saison 2003/2004 der Ligabetrieb. Hier stellen sich Sportlerinnen und Sportler dem sportlichen Wettbewerb, der Leistungsvergleiche auf unterschiedlichem Niveau ermöglicht und Spielern sowie Trainern Aufschluss über den Trainingszustand der Teams gibt.

Beim Fußball der Erwachsenen waren 2003/2004 insgesamt 104 Frankfurter Vereinsmannschaften im Ligabetrieb aktiv. Hier für den Fußball der Männer die aktuelle Verteilung von Mannschaften/Vereinen auf die unterschiedlichen Ligen:

Fußball – Männer

Name der Liga	Anzahl der Mannschaften Frankfurter Vereine
Kreisliga C	16
Kreisliga B	16
Kreisliga A-Südost	16
Kreisliga A-Nordwest	17
Kreisliga A-Main-Taunus	1
Bezirkliga Frankfurt	19
Bezirkliga Main-Taunus	5
Bezirksoberliga West	6
Bezirksoberliga Wiesbaden	1
Landesliga Süd	2
Landesliga Mitte	2
Oberliga Hessen	2 (FSV Frankfurt, Eintracht Frankfurt/Amat.)
1. Bundesliga	1 (Eintracht Frankfurt)

2003/2004 fanden in Frankfurt in folgenden Sportarten Wettkämpfe in der obersten Spielklasse, der **Ersten Bundesliga**, statt:

Sportart	Verein
Basketball	Opel Skyliners Frankfurt
Bowling	Bowling-Verein „77“ Frankfurt am Main
Eishockey	Frankfurt Lions
Fußball – Frauen	1. FFC Frankfurt, FSV Frankfurt
Fußball	Eintracht Frankfurt
Handball	SG Wallau/Massenheim
Hockey – Damen	Eintracht Frankfurt, SC 1880
Kegeln – Damen	KSC Eintracht 67 Bockenheim
Tischtennis	Rollstuhl-Sport-Club Frankfurt
Trampolinturnen	SG Nied
Turnen – Mädchen	Turngemeinschaft Frankfurt

Die Opel Skyliners spielten außerdem erfolgreich in der Basketball „EuroLeague“. Das Football-Team der Frankfurt Galaxy kämpft in der National Football League Europe (NFL-E) alljährlich um die Teilnahme am Worldbowl.

In der **Zweiten Bundesliga** folgender Sportarten sind Frankfurter Vereine vertreten:

Sportart	Verein
Basketball	Rollstuhl-Sport-Club Frankfurt
Billard	Billard-Club Frankfurt 1912
Hockey – Herren	SAFO Frankfurt, SC 1880
Kegeln – Damen	Falkeneck KV Frankfurt-Riederwald
Volleyball	Frankfurter Volleyball-Internat

So weit der Spielbetrieb der Erwachsenen. Die Verbandsstatistiken zeigen, dass außerdem 2003/2004 allein im Fußball 372 Jugendmannschaften von Frankfurter Vereinen für den Spielbetrieb gemeldet waren, im Volleyball waren es 16, im Hockey 67 und im Handball 76.

Harald Krügler
– Sportstättenvergabe –

FRANKFURTER SPORTVEREINE IM LIGABETRIEB

1. Deutsches Down-Sportlerfestival

Strahlende Gesichter, eifrige Sportler und nur Gewinner – das gab es am Samstag, dem 14. Juni, während des 1. Deutschen Down-Sportlerfestivals im Sport- und Freizeitzentrum Kalbach. Denn bei dieser Sportveranstaltung unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Petra Roth konnten alle nur gewinnen. Nicht nur die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen mit Downsyndrom – auch für alle anderen war dieser Tag etwas ganz Besonderes.

Der olympische Gedanke stand natürlich an erster Stelle: „Dabei sein ist alles“. Sie liefen um die Wette, sprangen, warfen, fuhren Rad und spielten Fußball. Dass Menschen mit Downsyndrom gerade im Sport immer wieder erstaunliche Leistungen erbringen, ist seit langem bekannt. Viele Jungen und Mädchen sind in ihrer Freizeit und in der Schule begeistert bei der Sache. Gleichzeitig wird einer Umfrage zufolge das Angebot zur Freizeitgestaltung von den betroffenen Eltern als völlig unzureichend bewertet.

Manche Eltern hatten zuerst gezögert, ob ihre Kinder an den Disziplinen – Laufen, Werfen, Weitsprung, Radfahren und Elfmeterschießen – teilnehmen sollten. Aber es überzeugte sie, was sie in der modernen Sporthalle in Kalbach sahen: Vierjährige, die sich fesselnde Laufduelle beim 100-Meter-Lauf lieferten, konzentrierte Weitspringer, lachende Fahrradfahrer und ein Elfmeter-Wettbewerb, der auch die mitgereisten Väter begeisterte.

Abgerundet wurde die von der Agentur med and more communication organisierte Veranstaltung durch einen Empfang und einen bunten Festabend im Frankfurter Römer sowie ein Symposium am darauf folgenden Sonntag. Es trug den Titel „Schule, Beruf und Sport – Möglichkeiten und Grenzen für Menschen mit Downsyndrom“.

Eine oft gehörte Frage kann bereits jetzt beantwortet werden. Auch 2004 wird es wieder ein Down-Sportlerfestival geben – und zwar am 8. und 9. Mai im Sport- und Freizeitzentrum Kalbach.

Klaus Eufinger
– Veranstaltungen –



„Rund um den Henninger Turm“

Alljährlich am 1. Mai lockt der Radsport-Klassiker „Rund um den Henninger Turm“ über eine Million Zuschauerinnen und Zuschauer an die Strecke, die vorbei an Deutschlands bekanntester Skyline, durch das Grün der Taunusberge und wieder zurück in die Mainmetropole führt. Tourensportgrößen wie Rudi Altig, Didi Thureau, Kai Hundertmark und Jan Ullrich traten hier schon in die Pedale. 2003 fand das Rennen bereits zum 42. Mal statt.

Es ist das Verdienst der Brüder Hermann und Erwin Moos und deren Gesellschaft zur Förderung des Radsports, dass die Veranstaltung auf eine solche lange, in Deutschland einmalige Tradition zurückblicken kann. Im Jahr 2002 ist Erwin Moos verstorben; seinen Part übernahm Hermann Moos' Sohn Bernd Moos-Achenbach.

Während die Organisatoren in früheren Jahren oft den internationalen Stars nachjagen mussten, herrschte 2003 an bekannten Profis kein Mangel. Alle drei deutschen Mannschaften rückten mit starkem Aufgebot an – auch Jan Ullrich war wieder mit von der Partie. Nach 208 km fuhr Davide Rebellin vor Erik Zabel als Erster ins Ziel in der Darmstädter Landstraße.

Zahlen machen deutlich: „Rund um den Henninger Turm“ ist eine Straßen-Sportveranstaltung der Superlative. An den insgesamt 12 Rennen nahmen 1.000 Rennfahrer und 1.500 Hobbyfahrer teil. 176 Profifahrer bildeten 22 Profi-Teams. 240 akkreditierte Journalisten beobachteten das Rennen – zusätzlich zu den 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hessischen Rundfunks, der das Rennen wieder live im Fernsehen übertrug. Über 5.000 Meter Abspergitter mussten eingesetzt werden.

Für die Hobbyfahrer wurde 2003 zum zweiten Mal ein eigenes Rennen angeboten: die VeloTour, organisiert von der Agentur macona. Nach der Premiere 2002 konnten die Teilnehmer 2003 zwischen zwei Distanzen wählen, einer 55-km- und einer 80-km-Strecke. Die Teilnehmerzahl hatte sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Das Radrenn-Zentrum der VeloTour war die Ballsporthalle; dort wurden für die Hobbyfahrer die Startunterlagen ausgegeben. Außerdem fanden dort die Radrenn-Expo, die Nudelparty und ein Bühnenprogramm statt.

Klaus Eufinger
– Veranstaltungen –



Eurocity Marathon Messe Frankfurt

Endlich: Der Streckenrekord beim Frankfurt-Marathon aus dem Jahr 2000 ist gebrochen. Boaz Kimayo aus Kenia gewann den Eurocity Marathon Messe Frankfurt mit einer Zeit von 2:09:28 und kam als Erster der ca. 9.000 gestarteten Läuferinnen und Läufer in der Festhalle an. Zieleinlauf in der Festhalle – das war die wichtigste Neuerung bei der 22. Auflage des ältesten Stadtmarathons Deutschlands am 26. Oktober 2003. Kein anderer Marathon hat hier zu Lande Vergleichbares zu bieten. Und wer die Atmosphäre unter der riesigen Kuppel von Frankfurts „Gud Stubb“ erlebt hat, wird sicher zustimmen: Diese Idee der Organisatoren – zum zweiten Mal die Agentur motion events – hat unseren Marathon zu etwas Besonderem gemacht.

Aber auch andere Innovationen beim Frankfurter Stadtmarathon 2003 waren ein Erfolg. Wer sich die Distanz von 42,195 km nicht zutraute, konnte die Strecke „im Quartett“ bewältigen und sich mit anderen Läuferinnen und Läufern zu einer Vierer-Staffel zusammenschließen. Neu war auch die Kooperation mit Frankfurts Partnerstädten: Zahlreiche Teilnehmer/-innen aus Krakau, Leipzig und Birmingham nutzten das Angebot der Stadt Frankfurt am Main – Veranstalterin des Marathons – und nahmen kostenlos am Lauf und auch am „Frankfurt Paket“ (Übernachtung in Schultornhalten inkl. Frühstück) teil.

Natürlich gab es auch Bewährtes aus den letzten Jahren, das 2003 fortgeführt wurde – so die Kooperation mit drei wichtigen Partnern der Stadt. Der Titelsponsor Messe Frankfurt GmbH unterstützte den Marathon materiell und mit der „Marathon Mall“, der Messe zum Lauf-Event. Die Tourismus + Congress GmbH zeichnete wieder für die Streckenfeste verantwortlich. Highlight war 2003 die Folkrock-Liveband „Paddy goes to Holyhead“.

Zum 6. Mal fand auch 2003 ein Marathon für Inlineskater statt, den Benjamin Zschätz bei den Männern und Nina Spilger bei den Frauen für sich entschieden. An Organisation und Durchführung des Skate-Marathons mit über 1.000 Teilnehmern waren die Frankfurter Tuesday-Night-Skater wieder intensiv beteiligt.

Nicht hoch genug zu schätzen war auch im Jahr 2003 wieder das Engagement der zahlreichen Sportvereine, deren Unterstützung – vor allem im Start-Ziel-Bereich, an der Strecke und bei der Ausgabe der Startunterlagen – für den Eurocity Marathon Messe Frankfurt absolut unverzichtbar ist.

Klaus Eufinger
– Veranstaltungen –



VERANSTALTUNGSBERICHTE 2003



Die Eisporthalle Frankfurt war auch 2003 ein Publikumsmagnet ersten Ranges. Gewiss spielte dabei der erfolgreiche Start der Eishockeymannschaft „Frankfurt Lions“ in die Saison 2003/2004 eine besondere Rolle. Doch auch die Zahl der Hobby-Eisläufer stieg. 2003 kamen über 215.000 Eisfans in die Halle – ca. 16.000 mehr als im Vorjahr.

Eine Reihe von Veranstaltungen in der Eisporthalle hat mittlerweile einen festen Platz im Veranstaltungskalender der Rhein-Main-Region erobert: 2003 waren das eritreische Kultur-Volkfest, „Hessen tanzt“ und die ARD-Gala on Ice in der Vorweihnachtszeit besondere Höhepunkte. Ein Highlight der Extraklasse war die FIAT-Veranstaltung mit Michael Schumacher und einem Kart-Rennen auf Eis mit einer Rundenlänge von 650 m – einmalig in Deutschland!

Außerdem wird die Halle nach wie vor für Firmenveranstaltungen wie z. B. Weihnachtsfeiern gern genutzt.

Auch den allgemeinen Publikumslauf bereichern regelmäßig besondere Ereignisse. So lockt alle ein bis zwei Wochen samstags Musik aus den aktuellen Charts junge Eis-Fans in die Halle. Am 1. November 2003 bot der Family-Day – eine Art „Tag der offenen Tür“ – bei freiem Eintritt ein buntes Programm für Kinder und Jugendliche.

Der Verzicht auf Preiserhöhungen seit 1992 trägt in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit gewiss zur Attraktivität der Eisporthalle bei. Vor allem aber arbeitet das Sportamt weiter an neuen Angeboten; z.B. stehen seit Saisonbeginn 2003/2004 fünf kleine bewegliche „Pinguine“ zur Verfügung – Stützen für kleine Eisläuferinnen und -läufer bei den ersten Geh-

versuchen auf dem Eis. Auf die Begeisterung des Eis-Nachwuchses hat das Sportamt reagiert und noch zehn weitere Pinguine angeschafft.

Außerdem soll die Eisporthalle schöner werden: 2004 – während der eisfreien Zeit – wird die Gaststätte umgebaut. 2005 soll der gesamte Umkleidebereich großzügiger gestaltet werden.

Davon werden nicht zuletzt die zehn Sportvereine profitieren, denen die Eisporthalle wichtige Trainingsmöglichkeiten bietet: Lions, Young Lions, Eisteufel, Eintracht Frankfurt, TGS Vorwärts, FTG, TG Bornheim, Eisschnelllauf Club Dynamo, Olympischer Eisschnelllauf Club und der Frankfurter Roll- und Eisportclub. Trainiert werden die Sportarten Eishockey, Eiskunstlauf, Eisschnelllauf, Eisstockschießen und Tennis.

Aufschluss über die Qualitäten der Eisporthalle als Veranstaltungsort gibt eine Info-Mappe mit relevanten Fakten für potenzielle Mieter der Halle. Über die Angebote in der Eisporthalle können sich Interessierte im Internet informieren: Die Homepage www.eisporthalle-frankfurt.de wurde 2003 über 20.000-mal besucht. Mehr als 20 Jahre nach ihrer Eröffnung ist die Eisporthalle jung und dynamisch wie eh und je. Sie wird auch in Zukunft ein besonderer Anziehungspunkt sein – aus Frankfurt am Main nicht wegzudenken. 2004 wird die Eisporthalle sogar in eine der großen Frankfurter Straßen-sportveranstaltungen eingebunden sein: den Ironman Germany.

Klaus Eufinger
– Veranstaltungen –

FÜR EISFANS: DIE EISSPORTHALLE FRANKFURT



Als der Frankfurter Sportdezernent, Bürgermeister Achim Vandreike, am 3. Juli 2003 die neue Leichtathletikanlage auf der städtischen Sportanlage Hahnstraße in Frankfurt-Niederad einweihete und seiner Bestimmung übergab, war die Freude groß bei den Frankfurter Leichtathletinnen und -athleten. Denn als beschlossen wurde, dass der Neubau des Waldstadions ohne leichtathletische Einrichtungen realisiert wird, stand für das Training der Frankfurter Leichtathletikvereine zunächst keine zentrale Trainingsstätte mehr zur Verfügung.

Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, die Leistungssport treibenden Frankfurter Leichtathletikvereine sowie der Hessische Leichtathletik-Verband haben sich dann einvernehmlich dafür ausgesprochen, dass die Sportanlage Hahnstraße zu einem solchen Trainingsstützpunkt ausgebaut werden soll.

Um den Rasenplatz entstand eine wettkampfgerechte 400-m-Rundlaufbahn mit zwei 140 m langen Sprintgeraden (1x 8 und 1x 6 Laufbahnen). Im nördlichen Segment wurden eine Kugelstoß-, eine Diskus- und Hammerwurfanlage, ein Wassergraben, eine Speerwurfanlage sowie eine Stabhochsprunganlage gebaut.

Im südlichen Segmentbereich wurden zwei Hochsprung- und eine Kugelstoßanlage, zwei gegenüberliegende Stabhochsprunganlagen sowie eine weitere Speerwurfanlage realisiert. Im Anschluss an die zur Tribünenseite hin gelegenen Sprintgeraden gibt es eine gegenläufige Weit- und Dreisprunganlage mit zwei Sprunggruben. An Stelle der desolaten Stehstufenanlage findet man jetzt eine vierreihige Sitzstufenanlage mit 867 Sitzplätzen. Der ehemalige Naturrasenhockeyplatz ist nunmehr Trainings-

feld für Wurfdisziplinen und wurde mit entsprechenden Schutzzäunen versehen.

In einem zweiten Bauabschnitt soll ein Wurfhaus realisiert werden, das der Hessische Leichtathletik-Verband bei einem renommierten Architekturbüro hat planen lassen. Das hierfür erforderliche Gelände hat das Sportamt dem HLV langfristig überlassen. Der Bauantrag ist eingereicht; die Maßnahme soll aus Zuschüssen von Bund und Land realisiert werden – die Förderanträge sind bereits gestellt.

Bei der finanziellen Dimension dieses neuen Leichtathletikzentrums ist es nahe liegend, dass die leichtathletische Nutzung in diesem Bereich der Sportanlage Vorrang genießt. Die Belegungswünsche der verschiedenen Gruppen werden von der Geschäftsstelle des Hessischen Leichtathletik-Verbandes koordiniert.

Jürgen Buseck
– Sportanlagen –



Foto: Wolfgang Eilmes, FAZ, 4. 7. 2003

LEICHTATHLETINNEN UND -ATHLETEN AUF NEUEN BAHNEN



Lenzenbergstraße



Hohe Kanzel



Schwanheim



Hahnstraße



Lärchenstraße

Bereits im Jahresbericht 2002 wurde darüber informiert, dass nach langen Jahren der Haushaltskonsolidierung nun mit verschiedenen Sanierungsprogrammen zahlreiche Umkleidegebäude und Sportplätze grundüberholt werden konnten. Diese Programme ragten weit in das Jahr 2003 hinein und wurden durch zusätzliche Mittelbereitstellungen im Investitionshaushalt und aus laufenden Bauunterhaltungsmitteln optimiert.

So wurden in 2003 die Umkleidegebäude auf den Sportanlagen Beckerwiese, Frankfurter Berg, Lärchenstraße, Eichenstraße, Riederwaldwiese und Schwanheim grundsaniert. Eine solche Grundsanierung erwies sich bei den Umkleidegebäuden der Sportanlagen Hohe Kanzel und Rödelheim als unwirtschaftlich. Sie wurden abgerissen und durch moderne Neubauten ersetzt. Am städtischen Vereinsgebäude des Sport-Clubs Frankfurt 1880 wurde eine Betonsanierung durchgeführt. Die Turnhalle auf der Sportanlage Lenzenbergstraße wurde ebenfalls saniert und erhielt einen Anbau mit Umkleide- und Duschräumen.

Im Bereich der Freiflächen wurden auf der Sportanlage Riederwald zwei durch den Bau eines U-Bahn-Betriebshofes entfallene Spielfelder auf einem anderen Teilbereich der Sportanlage als Rasenspielfelder wieder hergestellt. Zwei Rasenspielfelder der Sportanlage Bertramswiese erhielten ebenso eine Grunderneuerung wie die Tennisplätze der Sportanlagen Denisweg und Mainwasen.

Mit dem Ausbau der Sportanlage Hahnstraße zum Leichtathletiktrainingszentrum konnte Ersatz für die im Waldstadion entfallenden Einrichtungen geschaffen werden.

Der Gesamtaufwand all dieser Maßnahmen betrug insgesamt rund 8,1 Millionen €. Erfreulicherweise sind weitere Maßnahmen in Ausführung bzw. Planung.

Natürlich gab es während der Bauzeit einige Einschränkungen, mit denen sich die von Baumaßnahmen betroffenen Vereine übergangsweise abfinden mussten. Nach Fertigstellung und Einweihung der Gebäude und Freiflächen durch Bürgermeister Achim Vandreike waren aber alle Sportlerinnen und Sportler begeistert über die wesentlich verbesserten Bedingungen.

Jürgen Buseck
– Sportanlagen –



WEITERFÜHRUNG DER SANIERUNGSMASSNAHMEN AUF STÄDTISCHEN SPORTANLAGEN

Rebstockbad in neuem Glanz

Das weithin bekannte Frankfurter Rebstockbad wurde im Sommer 2003 auf Vordermann gebracht: 6,5 Millionen € sind investiert worden, um das vor rund zwanzig Jahren in Anspielung auf sein geschwungenes Dach als „Frankfurter Schwimmoper“ eröffnete Erlebnisbad zu verschönern. Gerade das Dach hatte die Sanierung am dringendsten nötig: Die feuchtwarmluft, der es zwei Jahrzehnte



lang ausgesetzt war, hatte eine Generalerneuerung mittlerweile unumgänglich gemacht. Ästheten kommen nun beim Anblick der schützenden Haube wieder auf ihre Kosten: Außen beeindruckt der silberne Glanz der zeltförmigen Dachkonstruktion und innen verzaubert das sich in der Decke spiegelnde Wasser all jene Badegäste, die Zeit und Muße haben, sich im Liegestuhl unter Palmen am Rande der Wellen ein wenig Erholung zu gönnen.

Erholen kann sich der gestresste Zeitgenosse aber vor allem auch in der Vorzeigesaunalandchaft, die in dem am 18. Oktober nach fast sechsmonatiger Schließung neu eröffneten Bad entstanden ist: Die ganz im asiatischen Stil gehaltene „Heian-Kyo-Sauna“ überzeugt mit einem geschmackvollen Ambiente, das weithin seinesgleichen sucht. Echte Abreibung findet der Saunafan in einer Schneekabine. In der „Drachensauna“ mit ihren ungewöhnlichen „Haustieren“ scheint man fast in

das ferne Land der Sonne versetzt zu sein und im Außenbereich sorgen ein Schwimmteich und eine apart gestaltete, mit feinstem Kelo-Holz ausgestattete Blockhaussauna für Saunagenuß auf Top-Level.

Saunaerlebnis in den Titus Thermen

Eine in altrömischem Stil gehaltene Saunalandchaft der Superlative ist nach rund sechsmonatiger Sanierungszeit in den Titus Thermen entstanden. Der Hauptteil der Investition wurde von Seiten der Vermieterin, der KG Nordtrakt, getragen, die einen hohen Betrag bereitstellte. In sieben Saunen mit Temperaturen von 65 °C bis 100 °C, drei Dampfbädern und zwei Sanarien kann der Gast entspannen. Der „Hit“ ist eine Schneekammer, in der sich der Gast mit Schnee abreiben kann. Bei der Gestaltung der neuen Saunaebenen wurde darauf geachtet, dass alles



wirkt „wie aus einem Guss“: Die gesamte Einrichtung ist in römischem Stil gehalten, so dass der Name „Titus Thermen“ nun endgültig Programm ist. Jede Saunakammer hat ihre eigenen Ausstattungsmerkmale, die sie von den anderen abhebt. Beschilderungen und Namensgebungen sollen römisch anmuten. So gibt es z. B. ein „Primus-Sanarium“, eine „Fortuna-Sauna“, ein „Venus-Bad“ und ein „Hannibal-Schneeparadies“.

Brigitte Tilly

– BBF – BäderBetriebe Frankfurt GmbH –



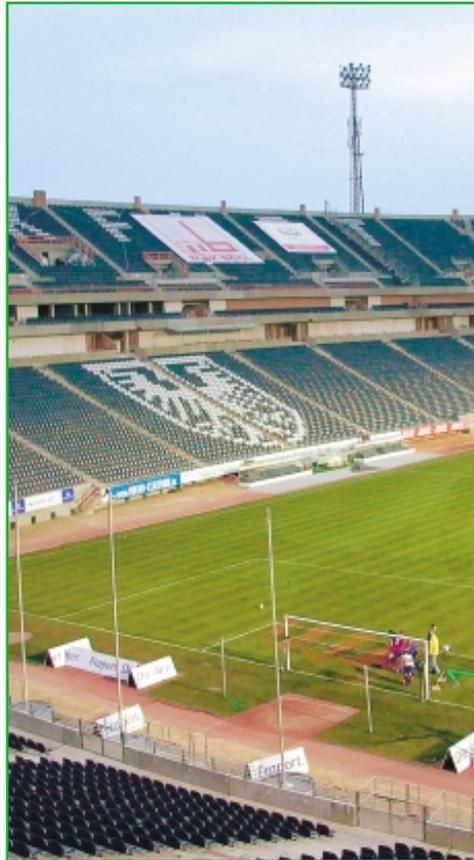
FRANKFURTER ERLEBNISBÄDER

20



Wer jetzt das neue Waldstadion besucht, bekommt erstmals einen Eindruck, wie diese Arena einmal aussehen wird. In den letzten Wochen des Jahres 2003 sind die Gegentribüne und die beiden Kopftribünen miteinander verbunden worden. Damit stehen etwa drei Viertel des Rohbaus. Für die Rückrunde von Eintracht Frankfurt wird eine Zuschauerkapazität von über 35.000 Zuschauern erreicht.

Die rund 200 Bauarbeiter haben bis zum Jahresende 10.000 der insgesamt rund 12.000 Beton-Fertigteile verarbeitet. Bislang haben erst acht Stück nicht hundertprozentig gepasst. Eine technische Glanzleistung.



Bis zum Frühsommer 2004 wird auch die Haupttribüne im Rohbau fertig sein. Schon in den Monaten vorher werden die Stützen für die Dachkonstruktion und den äußeren Druckring (Gewicht: 1.500 Tonnen) montiert. Dann kommt der kniffligste Teil. Es beginnt der Dachausbau. Die Dachkonstruktion wird an zwölf Zentimeter dicken Stahlseilen hochgezogen, Millimeter für Millimeter. Das alleine dauert sechs Wochen. Danach wird das Spielfeld erneuert und um mehr als einen Meter angehoben. All das muss in der 10-wöchigen Sommerpause abgeschlossen werden.

Im Herbst beginnt das Verspannen der Dachfolien. Diese Arbeit werden Bergsteiger machen müssen. Bis zum Jahresende sollen sie fertig sein. Als Letztes wird der Videowürfel, der so groß wie ein Einfamilienhaus ist und 30 Tonnen wiegt, in der Mitte des neuen Stadions aufgehängt.

Parallel dazu läuft der Innenausbau. Am 31. Mai 2005 soll das Stadion fertig übergeben werden. Wenn alles nach Plan geht, dann hat Frankfurt die Chance, dass der Konföderation-Cup, die WM-Generalprobe, auch in der neuen Arena gespielt wird.

Ralph Klinkenberg
– Sportdezernat –



BERGSTEIGER AUF DEM STADIONDACH

„Ist das ein schönes Weihnachtsgeschenk.“ So freute sich Bürgermeister Achim Vandreike nach der Bekanntgabe des WM-Spielplans.

Frankfurt bekommt fünf Spiele und davon ein Viertelfinale. „Das Einzige, was jetzt noch zu unserem Glück fehlt, ist ein Spiel der deutschen Mannschaft im neuen Waldstadion während der WM“, fügte Vandreike an.

Die FIFA-Woche in der ersten Dezember-Woche auf dem Frankfurter Messegelände war der erste große Höhepunkt auf dem Weg zur Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland. Sie endete mit der Auslosung der WM-Qualifikation, an der so illustre Gäste wie Michael Schumacher, Herbert Grönemeyer, Pele und viele andere teilnahmen.

Eine Woche lang stand unsere Stadt im Scheinwerferlicht der Weltöffentlichkeit, denn fast 1.000 Journalisten aus aller Herren Länder hatten sich akkreditieren lassen. Es war eine Chance, die genutzt wurde. Lob gab es nicht nur für die reibungslose Organisation der Veranstaltung durch das OK 2006, sondern auch für unsere Stadt. Viele ausländische Gäste waren angetan von der weltoffenen und gastfreundlichen Atmosphäre.

Parallel zur FIFA-Tagung kam ein WM-Botschafter nach Frankfurt, der Fußball-Globus von André Heller. Aufgestellt wurde er auf dem Opernplatz und war bis zum 8. Februar zu Gast in unserer Stadt. Zur Eröffnung hatten sich neben André Heller und Oberbürgermeisterin Petra Roth auch Innenminister Otto Schily, FIFA-Präsident Sepp Blatter und OK-2006-Präsident Franz Beckenbauer eingefunden.

Der Globus selbst entwickelte sich schon in den ersten Tagen zu einem Besuchermagneten. Die virtuelle Fußballwelt, der Welt-Pokal und der Ball vom Berner Endspiel 1954 zogen die Fans magisch an.

Rechtzeitig zur FIFA-Woche hat die Stadt Frankfurt am Main ihre WM-Internet-Site (www.wm2006.frankfurt.de) mit einem Basis-Angebot ins Netz gestellt. Nach der Fußball-Europameisterschaft 2004 in Portugal wird das Angebot erweitert und alles enthalten, was ein WM-Besucher Frankfurts wissen will und wissen muss.

Ralph Klinkenborg
– Sportdezernat –



FUSSBALL-WM 2006: FÜNF SPIELE IN FRANKFURT



„Wir sind Weltmeister, scha-lala-lalaaa“ – Frankfurt ist die Hochburg des Frauenfußballs

Mit ihrem Golden Goal zum 2:1 in der 98. Spielminute des Weltmeisterschafts-Finales zwischen Deutschland und Schweden hat Nia Künzer vom 1. Frauenfußball-Club Frankfurt am 12. Oktober 2003 im kalifornischen Carson Fußballgeschichte geschrieben. Zwei Tage später empfingen 5.000 begeisterte Fans die Weltmeisterinnen mit den üblichen Freudengesängen auf dem Frankfurter Römerberg. Im Kaisersaal des Römers durften sich mit Steffi Jones, Nia Künzer, Renate Lingor, Sandra Minnert, Birgit Prinz, Sandra Smisek und Pia Wunderlich gleich sieben in Frankfurt spielende Fußballerinnen des WM-Kaders im Goldenen Buch der Stadt verewigen. Für die im Februar 2002 hochbetagt verstorbene Lotte Specht wäre der erste WM-Titel für den lange verkannten deutschen Frauenfußball eine späte Genugtuung gewesen. Allen Widerständen zum Trotz hatte Lotte Specht im März 1930 in Frankfurt den ersten deutschen „Damenfußballklub“ ins Leben gerufen. Weil seine 18-jährige Tochter Lotte auf der Titelseite einer Frankfurter Illustrierten im Fußball-Dress abgebildet worden war, fürchtete Metzgermeister Specht damals um seinen guten Ruf. In der Ausgabe vom 27. März 1930 hatte „Das Illustrierte Blatt“ mit einer geradezu unglaublichen Titelgeschichte aufgewartet: „In Frankfurt am Main“, begann der von P. E. Hahn verfasste Bildbericht, „ist jetzt der erste Damenfußballklub Deutschlands gegründet worden. Die Nachricht rief einen Sturm der Entrüstung hervor. Aber die Tatsache blieb und entwickelte sich munter fort. Der zähe Wille der Gründerinnen verwandelte also die Entrüstung in eine Debatte für und wider, und es fehlt heute nicht an Stimmen, die das Problem des fußballenden schwachen Geschlechts sehr ernsthaft erwägen.“

Zeitweise trainierten unter Anleitung eines Fußballtrainers bis zu 35 Frauen im Alter von 18 bis 20 Jahren auf der Seehofwiese in Sachsenhausen. Im Herbst 1931 gaben die wegen ihres unkonventionellen Freizeitvergnügens von allen Seiten angefeindeten und als „Mannweiber“ oder „Suffragetten“ (Frauenrechtlerinnen) beschimpften Fußballfrauen auf. Der erste deutsche Frauenfußballverein blieb Episode. „Damenfußball“ wurde 1955 vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) offiziell verboten. Erst im WM-Jahr 1974 hatten die Fußballoberen ein Einsehen und ließen die Austragung einer deutschen Meisterschaft im Frauenfußball zu, die der TuS Wörrstadt gewann.

Das Potenzial des Frankfurter Frauenfußballs deutete sich im Mai 1985 mit dem Sieg der FSV-Frauen im DFB-Pokalendspiel an. Der FSV konnte den Pokalerfolg 1990, 1992 und 1995 wiederholen. Im Anschluss an den Pokalsieg waren die FSV-Frauen in der Saison 1985/86 durchgestartet und hatten zum ersten Mal die deutsche Meisterschaft an den Main geholt. Kurz vor der Jahrtausendwende hat der 1. FFC Frankfurt die Spitzenposition im Frauenfußball übernommen und seither viermal die deutsche Meisterschaft und fünfmal den DFB-Pokal in Folge gewonnen, wobei 2002 mit dem Sieg im Europapokal sogar das Triple gelang. Spätestens seit der Wahl von Birgit Prinz zur „Weltfußballerin des Jahres“ im Dezember 2003 sowie der Wahl des Weltmeisterschaftstores von Nia Künzer zum „Tor des Jahres 2003“ steht außer allem Zweifel, dass Frankfurt am Main nicht nur die Wiege, sondern auch die derzeitige Hochburg des deutschen Frauenfußballs ist.

Dr. Thomas Bauer
– Frankfurter Sporthistoriker –

FRANKFURT IST DIE HOCHBURG DES FRAUENFUSSBALLS

manche Blicke. Aufsehen erregen, aber immer fundiert mit Qualität. Auch darauf hat Trainer Michael Deyhle ein Auge geworfen. „Im letzten Jahr hätten wir das noch nicht bringen können“, erklärt Deyhle. Wie hätte man denn bei schwacher Leistung dagestanden? Susanne Keil hat sich vorsichtig an das neue Beinleid in einer tradierten Sportart herangewagt.

Alles Schnee von gestern. Mittlerweile schwingt Keil schwere Wurfgeräte und stemmt viele Gewichte, um sich für Olympia in Athen vorzubereiten.

Anfang des Jahres verließ die Verlagskauffrau, die auf Stundenbasis bei der Frankfurter Rundschau untergekommen war, die Monotonie hiesiger Krafräume und gibt sich den Feinschliff unter südafrikanischem Himmel.

Im März ist die Schonfrist dann endgültig vorbei: Bei der Winterwurf-Challenge kann Keil zum ersten Mal Olympia herausfordern. Sie wäre im Soll und mit einem Fuß bereits im olympischen Wurfiring.

Rainer Winter

– Sportjournalist –

Gremien: Sportausschuss, Sportkommission und Sportstättenkommission

Am 1.4.2003 trat die Stadtverordnete Marion Weil-Döpel als neues Mitglied im **Sportausschuss** die Nachfolge von Marion Klug an, die ihr Stadtverordnetenmandat niederlegte. Alle anderen Ausschussmitglieder verfügen bereits über eine mehrjährige Erfahrung in diesem Gremium.

Die Stadtverordneten im Sportausschuss:

Vorsitz

Hans Busch

Stellvertretung

Martin Gerhardt

CDU

Dr. Ralf-Norbert Bartelt

Martin Gerhardt

Helmut Alexander Heuser

Sybill Cornelia Meister

Marcus Scholz

SPD

Rudi Baumgärtner

Hans Busch

Jan Klingelhöfer

Marion Klug

(bis 31. 3. 2003)

Marion Weil-Döpel

(ab 1. 4. 2003)

GRÜNE

Marcus Bocklet

Angela Hanisch

FDP

Volker Stein

FAG

Dr. Giesbert Schulz-Freywald

Der Sportausschuss diskutiert die wichtigen sportpolitischen Fragen in Frankfurt wie zum Beispiel

die Prioritäten bei der Sanierung von Sportstätten angesichts knapper städtischer Mittel. Auch die Ausgliederung der Schwimmbäder in eine städtische GmbH war ein zentrales Thema auf der Tagesordnung des Sportausschusses im Jahre 2003. Natürlich werden vom Ausschuss auch die Fortschritte auf der Baustelle des neuen Waldstadions genau verfolgt. Ein intensiver Kontakt mit den Frankfurter Turn- und Sportvereinen steht ebenfalls auf der Agenda des Sportausschusses. Die Mitglieder des Sportausschusses tragen auf der politischen Bühne ihren Teil dazu bei, dass auch in Zeiten finanzieller Engpässe die Frankfurter Sportlandschaft und -infrastruktur attraktiv, zeitgemäß und entwicklungsfähig bleibt.

Auch die Sitzung der **Sportkommission** am 9. Oktober 2003 wurde beherrscht von den zwei zentralen Themen des Jahres: Auf der Tagesordnung standen die Sanierung von städtischen Sportanlagen und die Ausgliederung der Bäder in die BäderBetriebe Frankfurt GmbH. Außerdem hat die Kommission sich mit der schwierigen Finanzsituation in der Stadt und den Rückwirkungen dieser Engpasslage auf den Sportbereich beschäftigt. Die Mitgliederliste der Kommission blieb 2003 unverändert.

Die **Sportstättenkommission** hat im Juni und im September 2003 getagt und wie immer vor allem für die effiziente Verteilung der Nutzungszeiten in den Sportstätten gesorgt. Auch die Hallenzeiten für den Punktspielbetrieb wurden von der Sportstättenkommission koordiniert und auf die Vereine und Verbände verteilt. In einigen schwierigen Fällen wurde deutlich, welche besondere Rolle der Kommission bei der Regelung von Konflikten zukommt.

Sabine Husung

– Sportfachlicher Service –

SPORTPOLITISCHE GREMIEN

Herausgeber:

Stadt Frankfurt am Main
– der Magistrat –
Sportamt
Neue Rothofstraße 12
60313 Frankfurt am Main

Redaktion:

Sabine Husung

Redaktionelle Mitarbeit:

Wilhelm Baier, Jürgen Buseck, Dr. Karin Fehres,
Walter Heimann, Rudolf Schulz, Klaus Treukann

Übersichtskarte Städtische Sportanlagen:

Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main
Braubachstraße 15
60311 Frankfurt am Main

Fotos:

BBF GmbH, Bongarts Sportfotografie, Eilmes (FAZ),
fantasticWeb new media GmbH, Frankfurter Rundschau Archiv,
Keil, Lungershausen, Maurer (ap), McIntyre,
Presse- und Informationsamt, Sportamt, TSG Oberrad,
TSV Bonames, Tuesday Night Skater

Konzept, Gestaltung, Gesamtherstellung:

LGS GmbH - Litho/Grafik/Satz
Rheinstraße 29
60325 Frankfurt am Main

Auflage:

2.000 Exemplare

Der Umwelt zuliebe:

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Frankfurt am Main, März 2004

Das Sportamt der Stadt Frankfurt am Main bedankt sich bei den Unternehmen, die durch ihre tatkräftige Unterstützung das Erscheinen des Jahresberichtes 2003 ermöglicht haben.

Zuständigkeitsbereich	Ansprechpartner/-in	Telefon (0 69-)
Sportdezernat	Bürgermeister Achim Vandreike	212-3 81 32
Amtsleitung Sportamt	Dr. Karin Fehres	212-7 07 17
Amtsleitung, stellv.	Klaus Treukann	212-3 39 38
Sportförderung und Sportfachlicher Service	Michael Hess Sabine Husung Günter Mathes Ulrich Szostok	212-3 89 83 212-3 30 78 212-3 15 28 212-3 86 79
Verwaltung Leitung Sportfachlicher Service	Walter Heimann Klaus Treukann	212-3 85 38 212-3 39 38
Sportstättenvergabe (inkl. Schulturnhallen)	Harald Krügler Christel Rücker	212-3 82 46 212-3 98 67
Leitung Sportanlagen	Wilhelm Baier Jürgen Buseck	212-3 40 96 212-3 35 63
Veranstaltungen, Empfänge, Ironman, Meisterehrung	Barbara Jaeckel	212-4 40 48
Veranstaltungen, Marathon	Markus Oerter	212-4 70 45
Eissporthalle	Dieter Henning	212-3 08 10
Ballsporthalle	Jürgen Weber	300 8 86 57
Sportzentrum Kalbach	Detlef Horné	212-50 39 26
Leitung Veranstaltungen, Empfänge Großsporthallen	Rudolf Schulz Klaus Eufinger	212-3 77 02 212-3 65 82
Fußball-WM 2006	Sportdezernat, Winfried Naß	212-3 53 31
BBF – BäderBetriebe Frankfurt GmbH, Geschäftsführung	Otto Junck	213-3 64 54
Assistenz Geschäftsleitung		213-2 40 34
Frankfurter Waldstadion	Stadion GmbH Frankfurt am Main, Sekretariat	6 78 04-112
Waldstadion Frankfurt Gesellschaft für Projektentwicklungen mbH	Sekretariat	29 01 66

Ansprechpartner/-innen mit Fremdsprachenkenntnissen

Name	Sprache	Telefon
Max Richter	Polnisch	212-3 08 26
Murat Soy	Türkisch	212-3 90 19
Pavlos Agoumis	Griechisch	31 90 76
Mohammed Mouhsine	Arabisch	31 90 76
Roby Chiriatti	Italienisch	31 90 76

IMPRESSUM

ANSPRECHPARTNER/-INNEN